



St. Martinus Brief

Katholische Kirchengemeinde Kornwestheim

Juni

Jhg. 73/06



www.renovabis.de

dem
glaub'
ich
gern!

Was OST und WEST
verbinden kann.

Helpen Sie
mit Ihrer
Online-Spende!



Pfingstkollekte am 5. Juni 2022

Liebe Gemeindemitglieder,

der Katholikentag ist vorüber.

Leider kann ich noch keinen Rückblick über den Ablauf geben, da zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe der Katholikentag noch nicht begonnen hatte. Dennoch möchte ich allen von Herzen danken, die sich im Vorfeld viel Zeit genommen und viel Mühe für ein gutes Gelingen der Veranstaltungen des Katholikentages gemacht haben.

Besonders bin ich jetzt schon auf die Gäste aus Vietnam und Argentinien gespannt, die uns während des Katholikentages besuchen werden.

Der Juni ist ein eher ruhiger Monat, sind doch zur halben Zeit Pfingstferien. Dennoch feiern wir in dieser Zeit zwei wichtige Feste, eben Pfingsten und das Fronleichnamfest, zu deren Feiern wir herzlich einladen.

Im Juni werden auch einige der Erstkommunionen gefeiert werden.

Der bekannte Münchner Pfarrer Rainer Maria Schießler hat uns dankenswerter Weise seinen Artikel „Jetzt erst recht...“ zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Es ist ein lohnenswert zu lesender Artikel, der uns ermutigen will, Kirche zu sein und zu leben.

Ich wünsche wieder eine fruchtbare Lektüre unseres MartinusBriefes.

Franz Nagler, Pfarrer

Laptop oder Tablet spenden

Der **ökumenische Arbeitskreis Asyl Kornwestheim** sucht funktions-tüchtige Laptops und Tablets für Geflüchtete. Diese werden für Online-Unterricht, Hausaufgaben und Online-Bewerbungen benötigt. Wenn Sie ein Gerät abgeben möchten, dann freuen wir uns über Ihre E-Mail an die untenstehende E-Mail-Adresse des AKA. Der Arbeitskreis Asyl unterstützt geflüchtete Menschen auf vielfältige individuelle Weise.

Sie möchten auch einen Beitrag leisten und dabei sein im AKA? Einfach eine E-Mail schreiben an: aka-kornwestheim@gmx.net (Martha Albinger).

Der bekannte bayrische Pfarrer Rainer Maria Schießler aus München hat den folgenden Artikel geschrieben und ihn uns freundlicherweise für unseren MartinusBrief zur Verfügung gestellt. Ich halte den Artikel für einen bedenkenswerten Inhalt für die derzeitige Situation unserer Kirche. (FN)

JETZT ERST RECHT! – EIN PLÄDOYER FÜR EINE KIRCHE IM AUF- UND UMBRUCH!

Der Schweizer Solokletterer Ueli Steck († 2017), ein Mann voller Energie und Besonnenheit zugleich, wurde in einem Interview gefragt, wo er denn hinschaut, wenn er so mit einer Fingerkuppe in 5000 Meter Höhe in der Wand hängt? Nach unten, wo man herkommt, oder nach oben, wie es weitergeht? Er antwortete: »Ich schaue geradeaus in die Wand, das ist meine Lebensversicherung. Denn ich muss die Wand begreifen, das, was da ist, wahrnehmen und dann die beste Route herauslesen. Nur so kann ich sicher aufsteigen.« Wie recht doch der Mann hat und das Bild fasziniert: Die Kirche hängt in einer schier unüberwindbaren Steilwand fest, es gibt kein Vor und Zurück, keine Sicherung und keine Haltgriffe. Wie geht's jetzt weiter. Droht wirklich der freie Fall?

Ich habe für mich beschlossen: Ich mach es in meiner Kirche wie Ueli Steck: Das, was gerade in diesem Moment vor mir liegt, will ich mit allen Sinnen wahrnehmen und dann andere begeistern, sich mit der Gemeinde Jesu auf den Weg zu machen. Ich will weder diese Kirche gewaltsam revolutionieren noch eine neue Kirche gründen, sondern in dieser Kirche, in die ich dank der Bitte meiner Eltern hineingetauft wurde, mich mit allen meinen Fähigkeiten einbringen. Kirche sein bedeutet für mich ohne Abstriche ein Leben lang immer ein Dreifaches: liebenswertes Geschenk, ständige Herausforderung und bleibende Aufgabe!

Wollt auch ihr mitgehen?

Jesus von Nazareth hat nie über andere bestimmt und schon gar nicht blinden Gehorsam verlangt. Stattdessen stellt er den Menschen die Frage: »Wollt auch ihr mit mir gehen?« Die Entscheidung, ob ich eine Aufgabe übernehme, ob ich dem treu bleibe, was ich gerade tue oder neu aufbreche, fällt nicht Jesus, sondern der Mensch, den er anspricht. Gott schenkt uns die Freiheit, Ja zu sagen – oder Nein. Er lässt uns den freien Willen, auch um den Preis, dass dadurch vielleicht manches anders läuft als erhofft.

Ich selbst bin für mein Leben verantwortlich. Und auch dafür, ob durch mein

Handeln Gutes geschieht oder Unheil. Ich entscheide, ob ich zu einem Verletzten gehe und ihm helfe, wie Jesus in der Geschichte vom barmherzigen Samariter beschreibt, der dem Mann, der von den Räubern überfallen und zusammengeschlagen wurde, zu Hilfe kam. Natürlich kann ich auch einfach weitergehen, weil es für mich vermeintlich Wichtigeres zu tun gibt, wie es der Priester und der Levit auch tun. Sie haben Angst sich auf dem Weg zu beschmutzen, wenn sie vielleicht einen Toten berühren, und dann unrein wären für den Tempeldienst. Der Samariter entscheidet sich für den Menschen, der hier und jetzt meine Hilfe braucht. Damit ist der Auftrag der Kirche ausreichend beschrieben. Gott überlässt uns die Entscheidung. Viele gehen in diesen Tagen weiter, verlassen meine Kirche und lassen damit auch mich und unzählige engagierte, aufrichtige und wertvolle Menschen in den katholischen Gemeinden, die sich jeden Tag einsetzen und für das Evangelium aufreiben, im Straßengraben des Missbrauchsskandals liegen.

Wer oder was ist Kirche?

Ein Grundfehler, den v.a. die Missbrauchsgutachten offenbar gemacht haben, ist, dass die Sorge um den guten Ruf der Kirche in der Vergangenheit drängender war, als die um die Opfer, ihrer Angehörigen und aller anderen Betroffenen. Ich sage bewusst „war“, weil ich mir ganz sicher bin, dass diese Einstellung endgültig der Vergangenheit angehört.

Wenn aber dann Gründe genannt, warum die Menschen die Kirche verlassen wollen, kommt da oft ein sehr verengtes Kirchenbild zum Vorschein, das auf ein Privatunternehmen einiger weniger Kirchenfürsten zusammengestutzt wird, deren Güte allein uns zu dieser Kirche gehören lässt. Dabei bin ich in diese Kirche durch die Taufe allein deswegen gekommen, weil da andere Menschen wie meine Eltern darum baten und damit ein Grundrecht für mich in Anspruch genommen haben. In dieser Kirche zu sein, ist für mich daher eine ganz persönliche Geschichte und ein Ausdruck der tiefen Liebe, die ich niemals aufgeben werde.

Daher geht es auch nicht einfach nur ums dabei sein, so wie in einem Verein oder einer anderen gesellschaftlichen Organisation, wenn man zur Kirche gehört. Diese Kirche entsteht unter dem Kreuz Jesu. Der Evangelist Johannes beschreibt es geradezu dramatisch. Die Frau Maria verkörpert die gläubige Erwartung des Volkes Israel. Sie wird jetzt erfüllt und weitergegeben an die neue Gemeinschaft, dargestellt im Jünger Johannes: „Frau, siehe dein Sohn; Sohn, siehe deine Mutter!“ Die Verheißung Jesu ist erfüllt. Alles kommt zusammen in

einem großen Bund des Zeugnisses und des Glaubens. Das ist meine Kirche – und mitnichten ein Verein!

Kirche ist Heimat

Kirche ist Heimat, sie gehört uns und ich werde sie ganz sicher nicht denen überlassen, die ihr Schaden zugefügt haben. Im Gegenteil: Kirche sein bedeutet offen Missstände anprangern, Unwahrheiten entlarven, Reformunwilligkeit aufdecken und Verhärtungen lösen – das sind jetzt alles unsere Aufgaben; da kann ich aber nur mitmachen, wenn ich nicht davonlaufe. Bleiben und anpacken, auftreten statt austreten, heißt das Gebot der Stunde.

Und bitte, sagt mir nicht: Ich bin so eine kleine Nummer, was soll ich da schon machen? In der Kirche Jesu geht es nie um die Großen da oben, die was bewirken, und die Kleinen da unten, die schön alles abnicken. Ein Leib und viele Glieder sind es, die alle zusammen dieses Schiff Kirche 2000 Jahre durch alle Stürme und zu allen Zeiten gesteuert haben. Jetzt sind wir dran, das Ruder in die Hand zu nehmen und nicht einfach von Bord zu springen.

Der Apostel Paulus schreibt seiner Gemeinde im Galaterbrief: Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. (3,26-28) Männer und Frauen sind also durch die Taufe und die Eucharistie in Christus geeint. Paulus kennt keine Geschlechtertrennung bei der Leitung der Gemeinden, wie sie die Kirche nach ihm vorgenommen hat. Aber unabhängig davon ist es als Kirche von heute nie unsere Aufgabe, Geschichte, Personen und Situationen zu kopieren; wir haben den Auftrag zu gestalten, für das Jetzt und vor allem für das Morgen Entscheidungen zu treffen, die es braucht, damit Kirche eine Zukunft hat.

Strukturelle und spirituelle Erneuerung

Die Frage nach Gleichberechtigung der Frauen oder dem Zölibat kann nicht mehr abgewürgt werden im Sinne von: »Diese Frage verbietet sich!« Solche elementaren Fragen, die auch mit dem Zeitgeist und der aktuellen gesellschaftlichen Lage zusammenhängen, sind in jeder Generation immer wieder neu zu beurteilen. Niemand bestreitet heute mehr, wie sehr wir die weibliche Intuition an vielen Stellen in der Kirche dringend brauchen! Und wir berauben uns selbst, wenn wir weiterhin per System Frauen von den Leitungsfunktionen in Kirche ausschließen.

Die jahrhundertelange, alternativlose Koppelung des Sakramentes der Weihe mit dem Gesetz der Ehelosigkeit ist heute jedenfalls nicht mehr zeitgemäß. Wenn wir uns diesen Pflichtzölibat nicht mehr leisten können, schon allein weil wir deutschlandweit nicht mehr fünf Dutzend Männer finden, die so leben wollen, dann werden wir etwas am System des Priestertums in Deutschland ändern müssen. Aber nicht einfach nur die Not soll der Antriebsmotor für Veränderung sein, sondern v.a. das veränderte, neue und durchaus moderne Verständnis, das die Gläubigen heute auszeichnet. Heute wird christlicher Glaube anders gelebt als vor 100 oder 500 Jahren. Das ist ein völlig normaler Prozess.

So droht der Kirche eben keine Gefahr, im Gegenteil, es wird sie weiter, offener und vielfältiger machen, wenn die Verkündigung und Sakramentenspendung auch verheirateten Männern und Frauen übertragen wird. Dies ist keine lutherische Verirrung, wie manche behaupten, sondern eine sinnvolle, kluge Option.

Natürlich ist der Zölibat als Lebensform nicht per se die Ursache für den Priestermangel oder – wie nicht wenige behaupten – für den Missbrauch. Aber der Zölibat kann Menschen in Extremsituationen hineintreiben, wenn sie sich nicht im Vorfeld darüber im Klaren sind, welche Herausforderung das Ganze für sie konkret bedeutet. Die Sexualität ist der bestimmende Lebenstrieb des Menschen. Wenn jemand keinen Weg für sich findet, seine eigene Sexualität anzunehmen und sie anders zu leben, und deshalb in die totale personale und soziale Vereinsamung gerät, ist er natürlich in einem Höchstmaß gefährdet. Dass diese Gefahr nie wirklich so wahrgenommen wurde, stellt sich heute als extrem bitter für alle Betroffenen und die Kirche selbst heraus.

Kirche – jetzt erst recht!

Als Christen Teil einer Gemeinschaft zu sein, ist unersetzbar wichtig, denn erst durch das Miteinander bekommt das Leben einen anderen Geschmack. Wir tragen Verantwortung für andere Menschen, die ihre Kinder taufen lassen wollen, die einen Ort für ihre Hochzeit suchen oder Trost und Rat in schwierigen Lebenssituationen – sie alle brauchen diese Kirche und die Gemeinschaft. Bei der Kirchensteuer geht es nicht nur darum, die Kirche finanziell zu unterstützen, sie ist auch keine Spende! Die Kirchensteuer ermöglicht schlichtweg den Betrieb und die Verwaltung, die Arbeit und die Projekte der Kirche, an denen alle teilhaben können – und die deswegen auch alle mittragen sollen. Darum ist der Kirchenaustritt aus meiner Sicht ein völlig falscher Schritt, um irgendwelchen Kirchenoberen zu zeigen, dass man mit bestimmten Entwicklungen nicht einverstanden ist.

„Jetzt erst recht“ höre ich in diesen Tagen sehr oft und zwar von denen, die nicht austreten, sondern in der Kirche bleiben, mitgestalten und verändern wollen. Dem kann ich nur zustimmen. Nie würde ich mir selber die Chance nehmen, an diesem Reformprozess mitzuwirken und ihn erleben zu können. Geben wir der Kirche eine gute Zukunft!

Rainer Maria Schießler

SPIRITUALITÄT

GEDANKEN ZU APG 5,27-32.40B-41 UND JOH 21,1-19

„Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.“ Das klingt so, wie wenn Jugendliche sagen: Ich gehe in die Disco und andere sagen: Wir gehen auch mit. Auf dieser Ebene sind die Jünger Jesu nach den dramatischen Ereignissen der letzten Wochen angekommen. Einst hatte er sie vom ihrem Beruf weggerufen. Sie hatten alles stehen und liegen gelassen und jetzt kehren sie wieder zu ihren alten Berufen zurück, so, als ob nichts gewesen wäre. Dazu kommt noch der Misserfolg: eine ganze Nacht gefischt und nichts gefangen. Dann noch der Mann am Ufer: Habt ihr einen Fisch zum Essen? Nein, nichts, gar nichts. Frustrierender könnte die Situation nicht sein.

Was hat die Situation gewendet? Nichts anderes als damals, als Jesus sie aufrief mit ihm zu gehen. Hier wieder ein so ungewohntes Wort: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden.“ Gegen ihre eigene Berufserfahrung tun sie es und erfahren eine Überfülle. Der Fang von 153 Fischen, - so groß war die Zahl der damals bekannten Fischarten, - katapultierte sie in eine Fülle hinein, die sie nur von Jesus her kannten, der sagte: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Ob dieser Erkenntnis steckte Petrus sein Obergewand in den Gürtel, um leichter schwimmen zu können, und eilt zu Jesus. Dort erwartete ihn und die anderen ein Kohlenfeuer mit Fisch und Brot und der Aufforderung: „Kommt her und esst!“ Da war der Boden bereitet und sie durchbrachen ihre Traumata und fanden sich wieder in den Fußspuren Jesu.

Das anschließende Gespräch zwischen Jesus und Petrus sollte den neuen Aufbruch noch einmal festigen. Durch die dreimalige Befragung des Petrus wurde auf der einen Seite an die vorherige Geschichte der dreimaligen Verleugnung

durch Petrus erinnert, auf der anderen Seite die Verleugnung sowie sonstige Schattenseiten durch die dreimalige Frage: „Liebst du mich“ aufgehoben und der Weg für die Zukunft bereitet.

Interessant an diesem Fragegespräch zwischen Jesus und Petrus ist, dass die beiden ganz verschiedene Worte für „lieben“ verwenden, was leider in der deutschen Übersetzung nicht sichtbar wird. Jesus verwendet bei seiner Frage: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ das griechische Wort: agapein. Wir kennen das Wort von der Agapefeier im Thomashauss. Agape meint jene Liebe, die das Leben gibt, meint das große Ganze, die Liebe als Grundhaltung. Die Antwort des Petrus: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ verwendet ein ganz anderes griechisches Wort für lieben, nämlich philein. Dieses Wort umschreibt die Liebe zwischen Freunden oder Freundinnen.

Eigentlich müsste man übersetzen, dass Jesus fragt: „Petrus liebst du mich?“, und Petrus antwortet: „Ich mag dich schon.“ Dieses Spiel wiederholt sich zweimal, dann geht Jesus auf das Niveau des Petrus und verwendet den Ausdruck des Petrus: philein in seiner dritten Frage, ob er ihn liebe. Das bemerkt Petrus natürlich und wird traurig. Er bemerkt aber auch, dass Jesus von ihm nichts Übermenschliches verlangt. Dies befreit ihn wiederum und er antwortet: „Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Und Jesus ruft ihn aufs Neue in seine Nachfolge mit dem Auftrag: „Weide meine Schafe!“

Die Begegnung am See wird zu einer Sternstunde nach den dramatischen Ereignissen der Kreuzigung Jesu, der daraufhin folgenden Entmutigung, ja mehr des völligen Verlierens der Orientierung, wie es weitergehen soll.

Der Versuch, nach all den Erfahrungen mit Jesus, wieder in den Alltag zurückzukehren als wäre nichts gewesen, schlägt fehl. Am Ufer, am Land, an der Grenze von See und Land, da erwartet sie wieder der Rufer des Beginns.

Es hätte auch ganz anders ausgehen können. Von Christoph Hein gibt es eine Novelle, in der er das Leben einer Ärztin schildert, deren Ehe in die Brüche ging. Dies schockierte sie so, dass sie niemanden mehr an sich heranlässt. Sie schreibt: „Ich bin auf alles eingerichtet, ich bin gegen alles gewappnet, mich wird nichts mehr verletzen. Ich bin unverletzlich geworden. Ich habe in Drachenblut gebadet, und kein Lindenblatt ließ mich irgendwo schutzlos. Aus dieser Haut komme ich nicht mehr heraus. In meiner unverletzlichen Hülle werde ich krepieren...“ Die Novelle schließt folgendermaßen: „Es geht mir gut. Heute rief Mutter an, und ich versprach bald vorbeizukommen. Mir geht es glänzend, sagte ich ihr... Ich bin ausgeglichen. ... Ich habe Pläne. Ich arbeite gerne in der Klinik. ... Ich habe einen hervorragenden Frauenarzt, schließlich bin ich Kollegin. Was mir Spaß macht, kann ich mir leisten. Ich bin gesund. Alles, was ich

erreichen konnte, habe ich erreicht. Ich wüsste nichts, was mir fehlt. Ich habe es geschafft. Mir geht es gut.“ Und dann steht nur noch das Wort: Ende.

Dieses Leben ist im wahrsten Sinne zu Ende. Nichts mehr zu erwarten. Es läuft alles auf einer langweiligen, mittelmäßigen Temperatur. So hätte es den Jüngern Jesu auch gehen können. Sie wären wieder in ihren Beruf zurückgekehrt, hätten ihr Auskommen gehabt, sicher mit manchen Misserfolgen, aber das gehört zum Leben. Sie hätten täglich ihre Arbeit verrichtet und wären alt geworden und dann gestorben. Ende. All die Hoffnungen, die Jesus ihn ihnen geschürt hatte, nach einem anderen Leben, nach einem anderen Leben auch für andere, all das wäre zu Ende gewesen. Dagegen hätten sie sich, wie die Frau in dieser Novelle, abgeschottet.

Aus diesem Dilemma hat die Szene hier am Ufer sie herausgeholt.

Wie dieses andere Leben aussah, davon erzählte die gehörte Lesung. Hier finden wir die Jünger Jesu keineswegs bei ihren alten Berufen. Wir finden sie in Jerusalem, die Botschaft Jesu verkündend, so unüberhörbar, dass Jesus zum Stadtgespräch wird und die Autoritäten sich genötigt sehen einzugreifen. Sie bestellen die Jünger Jesu vor den Hohen Rat, verhören sie und verbieten ihnen streng, in Jesu Namen zu lehren. Die Antwort von Seiten der Jünger könnte nicht kompromissloser ausfallen: „Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Und sie beginnen die Geschichte mit Jesus ganz anders zu deuten: „Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt. Ihn hat Gott als Anführer und Retter an seine rechte Seite erhoben, um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken.“

Dabei ist auffallend, dass die Jünger zwar das Verbrechen benennen, aber von jeder Strafandrohung oder Rache absehen. Das ist nicht ihr Thema. Ihr Thema ist die Verkündigung des Heilswirkens Jesu.

Die Inhalte der heutigen Botschaft betreffen insofern auch heute noch unser Leben, als es darum geht, die Komfortzonen zu verlassen und ein „Mehr“ des Lebens anzustreben, ein Bekenntnis zur Botschaft Jesu. Es gilt, wie die Jünger, dem Wort Jesu mehr zuzutrauen als unserer Sicht, was möglich oder nicht möglich ist. Dann gilt vielleicht auch das Poem von Marie-Luise Kaschnitz:

*Manchmal stehen wir auf. Stehen wir zur Auferstehung auf.
Mitten am Tag. Mit unserem lebendigen Haar.
Mit unserer atmenden Haut.*

(FN)

SAKRAMENTE

ERSTKOMMUNION 2022 - BEI MIR BIST DU GROSS

Nach einer ereignisreichen Vorbereitungszeit mit vielen Eindrücken und Einblicken finden unsere Erstkommunionen in diesem Jahr alle in St. Martinus in Kornwestheim statt.

Samstag, 25.06.22 um 10.30 Uhr für Kommunionkinder aus Pattonville

Sonntag, 26.06.22 um 10.30 Uhr für Kommunionkinder aus Kornwestheim

Samstag, 02.07.22 um 9.45 Uhr für Kommunionkinder aus Kornwestheim

Sonntag, 03.07.22 um 9.45 Uhr für Kommunionkinder aus Kornwestheim

Am Abend um 18.45 Uhr wird jeweils ein Dankgottesdienst stattfinden, an den Samstag im Café M und am Sonntag in der Kirche.

Manuela Paflictschek



Am Samstag, 25.06., feiern ihre Erstkommunion:

Batkowska, Viktoria; Benkert, Bennett; Benkert, Finley; Bethke, Chiara Sophie; Cataldo, Lia; Dering, Angelina; Di Cianni, Ilaria-Gianna; Gensmantel, Emilia Estelle; Gullo, Desiree; Gullo, Laura; Haag, Damian; Hechavarria Frometa, Maikon; Henkel, Martha; Jahovic, Vanessa; Kopp, Emil; Maslow, Luis; Nocera, Luigi Breglia; Nocera, Raffaele; Schönmetzler, Mareike; Serdar, Luka; Spann, Emilie; Ville, Amélie; Ville, Mélissa

Am Sonntag, 26.06., feiern ihre Erstkommunion:

Anhorn, Julius Henri; Anhorn, Sophie Charlotte; Behrmann, Julian; Fuchs, Kiara; Gajic, Damjan; Herzberg, Nick; Kunder, Luis; Pfaff, Janna Annelie; Schmid, Laura; Schnabel, Emma; Stielow, Sophia; Uber, Hannes; Wierer, Ludwig

FIRMWEG 2022

Am 22. Mai haben wir in unserer St.-Martinus-Kirche einen festlichen Firmgottesdienst mit Diözesancaritasdirektor Pfarrer Oliver Merkelbach gefeiert.



Das Sakrament der Firmung haben folgende Jugendliche und Erwachsene empfangen:

Angieri, Lorena; Aguiar, Ana-Alice; David, Enna; Di Piazza, Francesca; Dochtermann, Jan; Dujimovic, Antonia Marija; Ernemann, Lucas; Etzel, Kaylin; Fox, Rebecca; Freudl, Denise; Friebel, Florian; Glensk, Alessia Luisa; Hertfelder, David; Kleinholz, Lea-Rebekka; Kraft, Carolina Anahi; Lee, Angela; Mendes, Louis; Neugebauer, Leopold; Nicosia, Vincenzo; Pinzone, Carballo; Riccardo Manuel; Rozic, Ana-Marina; Rydz, Maja; Rydz, Kaja; Titoli, Gianluca; Todaro, Aurelio; Treiber, Dean-David; Verdoscia, Angela; Von Tietzen, Mads; Von Zur Gathen, Emely Patricia

Ein herzliches Dankeschön allen, die sich an der Durchführung des Firmweges und bei der Gestaltung des Gottesdienstes (Inhalt, Musik und Fotos) engagiert haben.

Christina Kneifel

PFINGSTEN - DAS FEST DES GEISTES

Oft muss man sagen, dass nicht das Ergebnis das alles Entscheidende ist, sondern die Haltung, die Spiritualität, mit der es erreicht wurde. Der Geist hinter unseren Taten ist das, der, die Entscheidende. Im Buch Jesaja lesen wir: „Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN (Jes 11,1f.).

Nicht auf einem Nachkömmling irgendeiner Großmacht ruhte damals eine neue Hoffnung, sondern auf einem Sprössling, aus einem unverdorbenen Neuanfang, einem Sprössling aus vordavidischer Zeit, aus dem Baumstumpf Isai, dem Vater des David. Von diesem Sprössling erwartete man die Geistes Eigenschaften der Weisheit, der Einsicht, des Rates, der Stärke, der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor Gott.

Aus diesen messianischen Erwartungen formten sich die Eigenschaften des Geistes, den wir an Pfingsten feiern.

- Weisheit steckt in jedem von uns. Sie beruht auf der Fähigkeit, das zu reflektieren, was wir erleben und es mit anderen zu teilen.
- Irren ist menschlich. So bekannt wie göltig ist dieser Satz. Einsicht meint die Bereitschaft, hinter die Dinge zu schauen und anzuerkennen, was da erschaut wird.
- Rat geben und Rat annehmen, beides gehört zu unserem Leben. Meistens ist nur der Rat von Wert, dessen Inhalt selbst erlebt wurde.
- Mit Stärke ist hier nicht die Macht der Waffen gemeint, sondern jene humane, mentale Stärke, die aus innerer Übereinstimmung mit sich selbst erwächst, die aus Lebenserfahrung gewonnen wird.
- Neben der Einsicht zielt Erkenntnis mehr auf die intellektuelle Durchdringung.
- Ehrfurcht vor Gott erwächst aus der Unfassbarkeit des Lebens. Weder ein wissenschaftlicher noch geistiger Forscherdrang wird jeweils das Weltall erkennend durchdringen können. Es bleibt immer, so jemand ehrlich ist, die staunende Geisteshaltung, dass und wie das Leben ist und wird.

Wir laden Sie herzlich zu den Pfingstgottesdiensten ein, vor allem zum **Lagerfeurgottesdienst am Samstag vor Pfingsten, 04.06.22, um 19.30 Uhr in Pattonville.**

In der St.-Martinus-Kirche wird deshalb an diesem Samstag kein Gottesdienst sein. (FN)

DIE FEIER DES FRONLEICHNAMSFESTES

„Die Messe über die Welt“ überschrieb Teilhard de Chardin den folgenden Text: „Herr, da ich wieder einmal nicht in den Wäldern der Aisne, sondern in der Steppe Asiens, weder Brot noch Wein, noch Altar habe, will ich mich über die Symbole bis zur reinen Majestät des Wirklichen erheben und Dir, als Dein Priester, auf dem Altar der ganzen Erde die Arbeit und die Mühsal der Welt darbringen.

Die Sonne erhellt gerade dort hinten den äußersten Zipfel des ersten Aufgangs. Wieder einmal erwacht in dem sich bewegenden Feld ihrer Lichter die lebende Oberfläche der Erde, sie erzittert und beginnt ihre erschreckende Mühe.

Ich lege auf meine Patene, mein Gott, die erwartete Ernte dieses neuen Bemühens. Ich gieße in meinen Kelch den Saft all der Früchte, die heute zermalmt werden. Mein Kelch und meine Patene sind die Tiefen einer Seele, die allen Kräften weit geöffnet ist, die in einem Augenblick sich von allen Punkten des Erdballs erheben und zum Geist konvergieren werden. Empfange Herr, diese totale Hostie, die die von deiner Anziehung bewegte Schöpfung Dir im neuen Sonnenaufgang darbietet.“

Tiefer könnte das, was wir an Fronleichnam feiern, kaum in Worte gefasst werden. Im, in der Monstranz gezeigten Brot, auf dem Boden der Erde, verdichtet sich alles, was im Kolosserbrief so beschrieben wird: „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen, im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand. Er ist der Ursprung. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen“ (Kol 1,15ff.).

Diese Verdichtung im Zeichen des Brotes feiern wir an Fronleichnam.

❖ **Der Gottesdienst findet um 10.00 Uhr auf dem Kirchplatz statt.**

Wie jedes Jahr wird ein Blumentepich das Thema von Fronleichnam aufgreifen.

❖ **Am Nachmittag laden wir Sie ab 14.30 Uhr herzlich zum Zusammensein ins Thomashaus ein.**

Wie jedes Jahr wird es Kaffee und Kuchen und etwas zu essen geben.

(FN)

KINDERGÄRTEN

AKTUELLES AUS DEM ÖKUMENISCHEN MIRJAM-KINDERGARTEN

In den letzten Wochen haben wir mit den Kindern das gute Wetter genossen. Im Garten wurden die verschiedensten Spiele und gemeinsame Vorleserunden im Freien angeboten.



Auch der Anbau an unserem Kindergarten macht Fortschritte. Fast täglich besuchen uns die verschiedensten Bauarbeiter um auch im Inneren ihre Arbeiten fortsetzen zu können. Durch unsere räumliche Umstrukturierung, stören uns die Bauarbeiten im Inneren nun weniger und die Kinder können ihren Alltag wie üblich erleben.

Die Kinder sind schon ganz gespannt, wie es im Neubau bald aussehen wird. Mittlerweile interessiert es die Kinder immer mehr, da das ganze Konstrukt nun endlich nach einem Haus bzw. nach weiteren Räumlichkeiten des Kindergartens aussieht.

Für den Muttertag haben wir mit den Kindern gemeinsam kleine Pappleinwände mit den eigenen Handabdrücken personalisiert und als Geschenk verpackt. Den Kindern hat es Spaß gemacht und die Mütter haben sich sehr darüber gefreut.

Nun freuen wir uns alle auf den Sommer und auf die kommende Zeit, in der wir den Kindern Wasserspiele anbieten möchten. Wir hoffen, dass der Sommer dieses Jahr etwas schöner wird als der letzte. 😊

Julia Fischer und das Mirjam-Team

(Fotos: Julia Fischer)



GOTTESDIENSTZEITEN

Samstag

28.05.

Hl. Geist PV	18.00	Afrikanischer Gottesdienst (französisch)
St. Martinus	18.30	Eucharistiefeier zum Katholikentag mit Pater Sergio, Pater Taebner und Schwester Lan sowie dem vietn. Pfarrer Cong Hanh Giuse Huynh, anschl. Folkloreabend

Sonntag

29.05.

7. Sonntag der Osterzeit (Joh 17,20-26)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Familiengottesdienst, mit musikalischer Be- gleitung der peruanischen Gruppe <i>Qué Lisura</i>
Hl. Geist PV	11.15	Eucharistiefeier mit Taufe von Jesvin Sivarajah
St. Martinus	12.30	Afrikanischer Gottesdienst (englisch)
St. Martinus	18.00	Maiandacht

Dienstag

31.05.

Thomashaus	19.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

Mittwoch

01.06.

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	19.15	Mittwochabendgebet - Aktuell
Hl. Geist PV	20.00	Pfingstnovene

Donnerstag

02.06.

J.-S.-Heim	9.45	Eucharistiefeier
AWO-Heim	10.30	Eucharistiefeier
Hl. Geist PV	20.00	Pfingstnovene

Freitag

03.06.

Hl. Geist PV	20.00	Pfingstnovene
--------------	-------	---------------

GOTTESDIENSTZEITEN

Samstag

04.06.

St. Martinus	11.00	Taufe von Henry Reiner Jessen
St. Martinus	12.00	Taufe von Romeo Boria Garcia
Hl. Geist PV	15.00	Taufe von Adriano Schick
St. Martinus	18.30	- der Gottesdienst entfällt -
Hl. Geist PV	19.30	Lagerfeuer-Gottesdienst

Pfingstsonntag

05.06.

Pfingsten (Joh 20,19-23 od. Joh 14,15-16.23b-26)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
St. Martinus	12.30	Afrikanischer Gottesdienst (englisch)

Pfingstmontag

06.06.

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
Hl. Geist PV	11.15	Eucharistiefeier

Dienstag

07.06.

AWO-Heim	15.30	Demenzgottesdienst
Thomashaus	19.00	- der Gottesdienst entfällt -

Mittwoch

08.06.

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
Leonardisheim	10.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	19.15	Mittwochabendgebet - Aktuell

Donnerstag

09.06.

J.-S.-Heim	9.45	Wortgottesfeier
AWO-Heim	10.30	Wortgottesfeier

GOTTESDIENSTZEITEN

Samstag

11.06.

St. Martinus	14.30	Taufe von Nico und Robin Zechmann
St. Martinus	18.30	Eucharistiefeier

Sonntag

12.06.

Dreifaltigkeitssonntag (Joh 16,12-15)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
Hl. Geist PV	9.00	Wortgottesfeier mit Kommunion
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier, parallel <i>Kleine Kirche</i> und <i>Junge Kirche</i>
St. Martinus	14.00	Taufe von Noemi Feik

Dienstag

14.06.

Thomashaus	19.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

Mittwoch

15.06.

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	19.15	Mittwochabendgebet - Aktuell

Donnerstag

16.06.

Fronleichnam

St. Martinus	10.00	Eucharistiefeier auf dem Kirchplatz
--------------	--------------	-------------------------------------



*Nach den Sonntagsgottesdiensten um 9.45 Uhr
laden wir Sie herzlich
ins Café M im MartinusHaus ein.*

GOTTESDIENSTZEITEN

Samstag

18.06.

St. Martinus	14.00	Taufe von Clara Maria Weißinger
St. Martinus	15.00	Taufe von Noah Davide Ganzitti, Luana Melina Gajer, Adriano Lino Gajer, Lia Angelina Degner
St. Martinus	18.30	Eucharistiefeier

Sonntag

19.06.

12. Sonntag im Jahreskreis (Lk 9,18-24)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
Hl. Geist PV	11.15	Eucharistiefeier mit Taufe von Adina Pielenga
St. Martinus	12.30	Afrikanischer Gottesdienst (englisch)

Dienstag

21.06.

Kleeblattheim PV	16.30	Eucharistiefeier
Thomashaus	19.00	Eucharistiefeier

Mittwoch

22.06.

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
Leonardisheim	10.30	Wortgottesfeier
St. Martinus	19.15	Mittwochabendgebet - Aktuell

Donnerstag

23.06.

J.-S.-Heim	9.45	Wortgottesfeier
AWO-Heim	10.30	Wortgottesfeier

Rosenkranz: montags, mittwochs und freitags um 17.00 Uhr in der Kirche
Anbetung: freitags um 18.00 Uhr

GOTTESDIENSTZEITEN

Samstag

25.06.

St. Martinus	10.30	Feier der Erstkommunion
St. Martinus	14.00	Taufe von Angelina Lozancic
Hl. Geist PV	18.00	Afrikanischer Gottesdienst (französisch)
St. Martinus	18.30	Eucharistiefeier

Sonntag

26.06.

13. Sonntag im Jahreskreis (Lk 9,51-62)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	10.30	Feier der Erstkommunion

Dienstag

28.06.

Thomashaus	19.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

Mittwoch

29.06.

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	19.15	Mittwochabendgebet - Aktuell

Donnerstag

30.06.

J.-S.-Heim	9.45	Eucharistiefeier
AWO-Heim	10.30	Eucharistiefeier

Samstag

02.07.

St. Martinus	9.45	Feier der Erstkommunion
--------------	------	-------------------------

Sonntag

03.07.

14. So. im Jahreskreis (Lk 10,1-12.17-20)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Feier der Erstkommunion
Hl. Geist PV	11.30	Eucharistiefeier

FREUD UND LEID

TAUFEN

Alice Gerzen; Henrik Kremer; Benedikt Andreas Gagliardo; Jesvin Sivarajah; Louisa Vollmer

BEERDIGUNGEN

Irma Burkart (90); Franz Dazert (97); Walter Schmidt (81); Edeltraud Hofstetter (66); Gertrud Wölper (96); Klara Höger (91); Gerhard Würth (58); Maria Pitaki (94); Georg Chluba (92); Ruth Stang (91); Roswitha Hirsch (76)

GEDENKEN VERSTORBENER

11.06. Traudl und Rick Layman; 18.06. Jahrtag: Franz X. und Theresia Funk / Johann Herzig; 21.06. Jahrtag: Johann Adolf und Karoline Leibfried; 22.06. Maria und Franz Kikec



Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst ist das Café M geöffnet. Dort kann man nach dem Gottesdienst noch auf eine Tasse Kaffee oder Tee gemütlich zusammensitzen und plaudern.

Das Café M wird von Mitgliedern unserer Gemeinde betrieben. An manchen Sonntagen bieten sie auch Überraschungsaktionen an. In der Vorweihnachtszeit waren es Waffeln und Punsch der Pfadfinder, am Palmsonntag gab es leckere Crêpes von Uwe Deike, am 1. Mai Maibowle mit Rhabarberkuchen.

Ob mit oder ohne Leckereien, das Café ist immer einen Besuch wert.

Manuela Pafiltschek



TERMINPLANER/NOTIZEN

Juni 2022

- Mi. 01.06. 19.30 Kirchengemeinderatssitzung, Martinisaal
Der Impuls zur Sitzung findet um 19.15 Uhr im Rahmen des Mittwochabendgebets Aktuell in der Taufkapelle statt
- Do. 02.06. 18.30 Ökumenischer Mirjam-Kindergarten-Ausschuss, im Mirjam-Kiga
- Di. 07.06. 18.00 Öffentlichkeits-Ausschuss, Johannesraum
- Di. 14.06. 19.45 Pattonvillekreis, Hl.-Geist-Kirche
- Mo. 20.06. 19.30 Frauentreff, Thomashaus, Jugendraum
- Di. 21.06. 9.00 Kindergarten-Ausschuss, anschließend Teamtreffen zur Erarbeitung eines Pastorkonzepts für die Kindergärten mit Gerhard Heinrich-Käfer, Johannesraum



Mitarbeiter*innenfest 2022



Es ist keine Frage, dass das diesjährige Mitarbeiter*innenfest einen besonderen Stellenwert hat.

Nach all den Unabwägbarkeiten der Coronazeit wollen wir das Viele anerkennen und würdigen, das in dieser Zeit gelebt, gearbeitet und durchgehalten wurde.

Das Mitarbeit*innenfest findet am 15. Juli (nicht wie ursprünglich vorgesehen am 22. Juli) statt.

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

(FN)

VERANSTALTUNGEN/GRUPPEN/TERMINE

Seniorenachmittag im JUNI

In der Hoffnung, dass die Rahmenbedingungen sich weiterhin positiv entwickeln, wollen wir eine lieb gewonnene Tradition wieder aufnehmen - am **Dienstag, 14.06.22 findet wieder die Seniorenfahrt** statt. Diese wird von Brigitte Arweiler und Rita Schwab organisiert - hierfür ganz herzlichen Dank! Dieses Jahr ist das **Kloster Maulbronn** Ziel der Pilgerfahrt.

Den genauen Ablauf der Wallfahrt entnehmen Sie bitte dem Text unten bzw. den am Schriftenstand in der Kirche ausliegenden Flyer.

Petra Bergmeister und Team



Einladung zur Senioren- und Frauenbund-Fahrt

am **Dienstag, 14.06.22 zum Kloster Maulbronn**

Abfahrt 13.00 Uhr am "K" (Rathaus), Rückkehr ca. 18.15 Uhr

Programmpunkte: Ökumenische Andacht, Führung durch die Laienkirche, Mönchskirche und die Klosteranlagen, Kaffee im Klosterstüble

Teilnehmergebühren (inkl. Busfahrt, Trinkgeld, Eintritt, Organist, Führung):
bei 40 Teiln. 30,- Euro, bei 30 Teiln. 35,- Euro, die Teilnehmergebühren werden im Bus kassiert

Tel. Anmeldung bis 06.06. möglich bei Brigitte Arweiler, Tel. 07154-7153 oder Rita Schwab, Tel. 07154-4296

(Bild: Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Günther Bayerl)

Herzliche Einladung zum Pfingstgottesdienst

auf der Wiese
der Hl.-Geist-Kirche
in Pattonville



Anschließend **Hocketse**
am Lagerfeuer.

Aufgrund der aktuellen Lage bitte eigene Speisen u. Getränke mitbringen.



Veranstalter: Katholische Kirche/Pattonville-Kreis

ORT DES FRIEDENS

Selig die, die über sich selbst lachen können; denn sie werden immer genug Unterhaltung finden.

Selig die, die einen Berg von einem Maulwurfshügel unterscheiden können; sie werden sich viel Ärger ersparen.

Selig die, die fähig sind, das Verhalten der anderen mit Wohlwollen zu interpretieren; sie werden zwar für naiv gehalten werden, aber das ist der Preis der Liebe.

Selig die, die schweigen und zuhören können; sie werden dabei viel Neues lernen.

Selig die, die fähig sind, sich auszuruhen und zu schlafen, ohne dafür Entschuldigungen zu suchen; sie werden weise werden.

Selig die, die es verstehen, die kleinen Dinge ernst und die ernstesten Dinge gelassen anzusehen; sie werden im Leben sehr weit kommen.

Selig die, die denken, bevor sie handeln, und die beten, ehe sie denken; sie werden eine Menge Dummheiten vermeiden.

Selig die, die Fehler machen; denn sie werden daraus lernen.

Selig die, die schweigen und lächeln können, auch wenn man ihnen das Wort abschneidet oder auf die Zehen tritt; sie sind dem Geist des Evangeliums sehr nahe.

(Text: Kleine Schwestern von Paris, aus: KAB! – Tritt ein für dich.)

GEBET

*Komm, heiliger Geist,
schenke uns die Gabe deiner Liebe!*

*Liebe, die sanft und zärtlich ist,
Liebe, die geduldig und treu ist,
Liebe, die großzügig und gütig ist.*

*Liebe, die gibt und nicht rechnet,
Liebe, die ermutigt und nicht bevormundet,
Liebe, die schützt und nicht zerstört.*

*Liebe, die nicht bedrängen will,
Liebe, die nicht fesseln will,
Liebe, die nicht herrschen will.*

*Liebe voll Zuversicht und Freude.
Liebe voll Humor und Phantasie.
Liebe voll Leben und Kraft.*

*Komm, heiliger Geist,
entzünde in uns das Feuer deiner Liebe.*

(Gisela Baltés, www.impulstexte.de, in: Pfarrbriefservice.de)

UNTER DER LUPE



In dieser Rubrik nehmen wir Themen unter die Lupe, die Menschen in unserer Gemeinde bewegen.

In diesem Martinus Brief geht es um die neue **Tagespflege der Kirchlichen Sozialstation Kornwestheim**. Anja Baisch, Geschäftsführerin der Kirchlichen Sozialstation Kornwestheim, leitet die Tagespflege, die das Motto hat „Gemeinsam statt einsam!“.

Frau Baisch, seit wann gibt es die neue Tagespflege?

A. Baisch: Die Tagespflege wurde am 01.02.2022 eröffnet.

Seit wann arbeiten Sie bei der Kirchlichen Sozialstation und was sind Ihre Aufgaben dort?

A. Baisch: 01.06.2020, meine Aufgabe ist die Leitung der Sozialstation und damit gehört auch die Verantwortung für die Tagespflege mit zu meinen Aufgaben.

Wer darf zu Ihnen kommen?

A. Baisch: Alle die gerne einen Tag in Gemeinschaft verbringen möchten sind herzlich willkommen.

Die Tagespflege bietet pflegebedürftigen oder einsamen Menschen von Montag bis Freitag von 8.00-16.00 Uhr die Möglichkeit, den Tag in Gemeinschaft mit anderen zu verbringen und dabei abwechslungsreiche und kurzweilige Stunden zu erleben.

Angehörige können so die Betreuung besser mit Ihrem Alltag in Einklang bringen.

Die Pflegekassen fördern dieses Angebot, indem sie 2/3 der Kosten übernehmen.

Wie melde ich mich oder einen Angehörigen an, der zu Ihnen kommen will?

A. Baisch: Einfach melden unter der Telefonnummer 07154/8220-0.

Gerne vereinbaren wir einen Termin, um Ihre Fragen zu klären.

Wie sieht so ein Tag bei Ihnen aus?

A. Baisch: Wir begrüßen die Tagespflegegäste mit einem Frühstück, anschließend gibt es verschiedene Angebote wie z.B. Lesen der Tageszeitung, Gemeinsames Singen, diverse Bastelangebote, Seniorensport oder Gedächtnisspiele. Um 12.00 Uhr ist gem. Mittagessen mit anschließender Mittagsruhe.

Ab 14.00 Uhr beginnt das Nachmittagsangebot wie z.B. gem. Spaziergänge

oder Gesellschaftsspiele mit anschließendem Nachmittagskaffee.
Auf Wunsch holen wir Sie gerne von zuhause ab und bringen Sie wieder nach Hause.

Was kostet die Tagespflege?

A. Baisch: Die Kosten sind von mehreren Faktoren abhängig. Wir beraten Sie dazu gerne.

Frau Baisch, vielen Dank für das Interview.

Regina Fritz-Rödel

Tag der Offenen Tür
in der Tagespflege (Rosensteinstr. 14)
Samstag, 09.07.22, von 10.00 bis 15.00 Uhr



HUMOR

Ein Rabbi spielt für sein Leben gern Golf. Doch leider regnet es schon seit Wochen ununterbrochen.

An Golfspielen ist deshalb überhaupt nicht zu denken. Doch dann – am Sabbatmorgen – kommt endlich die strahlende Sonne hervor!

Als Rabbi ist er jetzt in einer schwierigen Situation: Denn am Sabbat, am Ruhetag ist sportliche Betätigung streng verboten! Die Lage ist verwickelt!

Der Rabbi zögert – geht in sich – schaut aus dem Fenster: Einfach perfektes Golfwetter! Fünf Minuten später steht er auf dem Golfplatz.

Er zielt auf das Loch in 123 m Entfernung. Im Himmel rast der Prophet Elia aufgeregt zu Gott: "Herr, siehst du das?! Das darf er doch gar nicht! Du musst ihn bestrafen!"

"Keine Sorge", antwortet Gott, "er wird seine Strafe in dieser Minute erhalten."

Der Rabbi nimmt Schwung. Der Ball fliegt durch die Luft. Kommt auf, rollt und... perfekt eingelocht! Ein "Hole-in-one" – wie es in der Golfsprache heißt. Der Prophet ist entsetzt: "Herr, hast du das gesehen? Was ist mit der Bestrafung?"

Und Gott antwortet gelassen: "WEM soll er das jetzt erzählen?"

So erreichen Sie uns:

Katholisches Pfarramt St. Martinus
Johannesstr. 21, 70806 Kornwestheim
Telefon 07154-1359-0, Fax 07154-1359-29

E-Mail: buero@st-martin-kwh.de, www.st-martin-kwh.de
Franz Nagler, Pfarrer, Tel. 07154-1359-13, E-Mail: fnagler@st-martin-kwh.de
Konto: Kath. Kirchenpflege, IBAN DE16 6045 0050 0002 0063 01
Facebook: Katholische Kirchengemeinde St-Martinus; Instagram: st._martinus

Büroöffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9 - 12 Uhr
Mo., Mi., Fr. 14 - 17 Uhr, Do. 14 - 18 Uhr
***In Schulferien ist (außer an Feiertagen)
von Montag - Freitag von 9 - 12 Uhr geöffnet.***

Nächster Redaktionsschluss: 15.06.22

**Wir bitten die MartinusBrief-Abonnenten,
die für 2022 noch nicht bezahlt haben,
die 18,- Euro in den nächsten Tagen
auf o.g. Konto zu überweisen.**

Die Renovabis-Pfingstnovene beten

Die 27. Pfingstnovene mit dem Titel „Gottes Geist schenkt Einheit“ zur Thematik „Weitergabe des Glaubens im Osten und Westen Europas“ hat Bischof Pero Sudar aus Sarajevo geschrieben. In zehn Impulsen thematisiert er die Chancen des Austauschs von Glaubenserfahrungen in Europa.

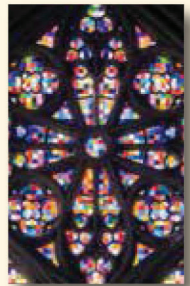
**Best.-Nr.: 1 811 22 · einzeln
Best.-Nr.: 1 810 22 · 5er-Pack
jeweils kostenlos**



Das Gebetsbild

zur Renovabis-Pfingstaktion 2022 zeigt die Rosette des Richterfensters im südlichen Querhaus des Kölner Doms. Auf der Rückseite regt ein Gebet von Bischof Pero Sudar aus Sarajevo dazu an, an die frohmachende Gegenwart Jesu zu glauben und daraus Trost, Mut und Lebensfreude zu gewinnen.

Best.-Nr. 1 815 22 · kostenlos



E-Mail: renovabis@eine-welt-shop.de oder ☎ 0241 / 479 86-200

**Renovabis**
Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

LIGA Bank eG · IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77
Pax-Bank eG · IBAN DE17 3706 0193 3008 8880 18

Ihre
Spende
hilft!



Unter www.renovabis.de erfahren Sie mehr über die Pfingstaktion 2022.